Aus dem Institut für Gerichtliche Medizin
der Universität Tübingen
Direktor: Professor Dr. med. Hans Joachim Mallach

Die Alkoholkriminalität in Südwürttemberg-Hohenzollern seit der Gründung des Instituts für Gerichtliche Medizin in Tübingen

Statistische Untersuchungen an PKW-Fahrern und Personen mit hohen Blutalkoholwerten

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizin

dem Fachbereich Theoretische Medizin
der Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen

vorgelegt von
Michael Häussler
aus Friedrichshafen

1974

Digitized by the Internet Archive
in 2026

https://archive.org/details/IA41546514_0082

Aus dem Institut für Gerichtliche Medizin
der Universität Tübingen
Direktor: Professor Dr. med. Hans Joachim Mallach

Die Alkoholkriminalität in Südwürttemberg-Hohenzollern seit der Gründung des Instituts für Gerichtliche Medizin in Tübingen

Statistische Untersuchungen an PKW-Fahrern und Personen mit hohen Blutalkoholwerten

Inaugural-Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Medizin

dem Fachbereich Theoretische Medizin
der Eberhard-Karls-Universität
zu Tübingen

vorgelegt von
Michael Häussler
aus Friedrichshafen

1974

UNIV.
LEIDEN
BIBL.

Dekan: Prof. Dr. med. W. Schlote

Berichterstatter: Prof. Dr. med. H. J. Mallach

FOTODRUCK PRÄZIS Barbara v. Spangenberg KG · Tübingen

Inhaltsverzeichnis

		Seite
1.	EINLEITUNG	1
2.	MATERIAL UND METHODIK	4
2.1.	Material	4
2.2.	Methodik	4
3.	ERGEBNISSE	7
3.1.	Häufigkeitsverteilung des Gesamtmaterials	7
3.1.1.	Gliederung nach Jahrgängen	7
3.1.2.	Gliederung nach Kalendermonaten	7
3.1.3.	Gliederung nach Wochentagen	8
3.1.4.	Gliederung nach Tagesstunden	9
3.1.5.	Gliederung nach Wochentagen und Tagesstunden	11
3.1.6.	Gliederung nach Deliktsart und Jahrgang	12
3.1.7.	Gliederung nach der Höhe der BAK	16
3.1.8.	Gliederung nach Lebensalter und Deliktsart	19
3.2.	Untersuchungen an PKW-Fahrern	25
3.2.1.	Höhe der BAK bei allen PKW-Fahrern	25
3.2.2.	Höhe der BAK bei PKW-Fahrern verschiedener Altersklassen	25
3.2.3.	Mittelwerte und Standardabweichungen der PKW-Fahrer-Klassen	30
3.2.4.	Gliederung nach Jahrgängen, PKW-Fahrern und Fahrerflüchtigen	32
3.3.	Hohe BAK $\geqq$ 3‰	32
3.3.1.	Gliederung nach Jahrgängen	32
3.3.2.	Gliederung nach der Höhe der BAK	36
3.3.3.	Gliederung nach dem Lebensalter in Klassen zu fünf Jahren	39
3.3.4.	Gliederung nach angeblichen Begleitkrankheiten und Arzneimitteleinnahmen	41
3.3.5.	Gliederung nach Deliktsarten	43

Seite

3.3.6. Gliederung nach Beteiligung am Straßenverkehr 44
3.3.7. Gliederung nach Unfällen der PKW-Fahrer 45
3.3.8. Gliederung nach Berufsgruppen 45

4. DISKUSSION 48

5. ZUSAMMENFASSUNG 53

6. LITERATUR 55

1. EINLEITUNG

Mit der Zunahme des Wohlstandes steigt auch in der Bundesrepublik Deutschland ständig der Alkoholkonsum der Bevölkerung. So weist MALLACH (1973) darauf hin, daß im Jahre 1969 auf jede über 15 Jahre alte Person 11.240kg reiner Alkohol entfielen. Jede dieser potentiellen Personen konnte demnach 50 bis 60 mal schwer berauscht sein.

Auch die jährlich zunehmende Zahl zugelassener Kraftfahrzeuge läßt sich auf den steigenden Lebensstandard zurückführen; ist sie doch von 13,7 Millionen im Jahr 1967 auf 18 Millionen zulassungspflichtiger Kraftfahrzeuge im Jahr 1971 (Statistisches Bundesamt), also um 31% in vier Jahren, angewachsen. Die Folge davon ist, daß die durch den Wohlstand geförderte Alkoholkriminalität natürlich auch im Straßenverkehr, der immer dichter wird, laufend an Bedeutung gewinnt.

Die Erfassung von Alkoholtätern ist deshalb eine Notwendigkeit, deren Regelung einer überregionalen Koordination bedarf, wie sie durch MALLACH und TÖRPISCH (1968) im Entwurf eines dokumentationsgeeigneten Blutentnahmeprotokolls angeregt wurde. Die auch heute noch oft als Kavaliersdelikt angesehene Teilnahme am öffentlichen Straßenverkehr nach Alkoholgenuß ist das häufigste Alkoholdelikt und bildet bei der gegenwärtigen Verkehrsdichte und Geschwindigkeit eine nicht zu übersehende, ernsthafte Gefährdung aller Verkehrsteilnehmer. Dabei kann die Dunkelziffer der alkoholisierten Verkehrsteilnehmer, die nur gefährliche Situationen heraufbeschwören und nicht bei Routinekontrollen auffallen, gar nicht erfaßt werden.

Der Grad der Beeinflussung durch Alkohol ist sehr schwer zu beurteilen. So tritt nach MAYER (1967) zunächst eine

psychotrope Wirkung des Alkohols auf, die mit steigender Blutalkoholkonzentration (im folgenden BAK) zunehmenden zerebralorganischen Störungen weicht, wobei ab Konzentrationen um 2‰ Bewußtseinsstörungen sowie zwischen 3 und 4‰ ein Koma zu erwarten ist. Bei der Beurteilung der Alkoholkriminalität muß auch, wie DOTZAUER (1956) fordert, der Deliktscharakter, - zum Beispiel Landschaft, Bevökerung, Jahreszeit u.s.w. -, berücksichtigt werden.

In den letzten Jahren sind statistische Untersuchungen über die Alkoholkriminalität in verschiedenen Bundesländern durchgeführt worden. So berichten DOTZAUER aus Hamburg (1956), MACH aus Stuttgart (1957), WEYRICH aus Südbaden (1957), SCHWEITZER und BURKARDT aus Nordrhein-Westfahlen (1960), STRASSER (1966) und FALDERBAUM (1967) aus Südwürttemberg-Hohenzollern, TÖRPISCH aus Stuttgart (1967), STEIGLEDER aus Schleswig-Holstein (1968) und WOLFF aus Oberschwaben (1972). Diese, außer den am Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Tübingen entstandenen Arbeiten, sind indes wegen verschiedener Fragestellungen nur bedingt miteinander vergleichbar.

Aus diesem Grunde sollte, um den von MALLACH und TÖRPISCH (1968) unterbreiteten Vorschlägen Nachdruck zu verleihen, anhand eines großen, homogenen Untersuchungsmaterials die Entwicklung der Alkoholkriminalität über einen grösseren Zeitraum hinweg beleuchtet werden. Da in den zitierten Statistiken einerseits die PKW-Fahrer nicht erschöpfend untersucht worden sind, andererseits BÜRKLE, EHLERS, GEIGER und MALLACH (1971) in ihren Untersuchungen über die Ursachen von Kurvenunfällen auf die hohe Beteiligung junger PKW-Fahrer mit verhältnismäßig niedrigen Blutalkoholwerten hingewiesen hatten, war es angezeigt, den PKW-Fahrern in dieser Untersuchung besondere Auf-

merksamkeit zu widmen. Im weiteren war es, wie MALLACH (1973) anhand von Verbraucherzahlen aufzeigte, notwendig, sich dem Personenkreis mit Blutalkoholwerten von mehr als 3‰ zuzuwenden, zumal BÜRKLE und MALLACH (1967) auf eine stetig wachsende Zahl dieses Personenkreises hingewiesen hatten.

2. MATERIAL UND METHODIK

2.1. Material

In der Berichtszeit vom 1.5.1964 bis zum 31.12.1971 wurden im Institut für Gerichtliche Medizin der Universität Tübingen insgesamt 17 417 Blutproben auf ihren Alkoholgehalt untersucht. Davon waren 17 131 (98.4%) Männer und 286 (1.6%) Frauen.

Einsender waren alle Polizeidienststellen des Raums Südwürttemberg-Hohenzollern, außer den Polizeikommissariaten Biberach, Ravensburg, Saulgau, Tettnang und Wangen i.A. und deren untergeordnete Dienststellen. Es handelt sich dabei um überwiegend ländliche, aber stark industrialisierte Gebiete.

Für die Untersuchungen an Personen mit Blutalkoholwerten von 3‰ und mehr standen außer den oben zitierten 17 417 Fällen aus dem Einzugsgebiet des Instituts 13 615 Befunde aus dem Chemischen Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart (1.1.1960 bis 30.6.1966) und weitere 3 851 Befunde aus der Hygienisch-Bakteriologischen Untersuchungsstelle Dr. Gärtner in Weingarten (Jahrgänge 1964 bis 1967) zur Verfügung. Sonach konnte von einem Urmaterial von 34 883 Befunden aus polizeilich angeordneten Blutalkoholuntersuchungen ausgegangen werden.

2.2. Methodik

Alle für die Alkoholstatistik erforderlichen Daten waren bis einschließlich des Jahrgangs 1967 bereits auf Maschinenlochkarten nach dem von FALDERBAUM (1967) entwickelten Schlüssel gespeichert. Die weiteren 9 764 Fälle aus den Jahrgängen 1968 bis 1971 wurden aus den Blutentnahmeprotokollen auf Erhebungsbögen teils in

Originalzahlen, teils in Schlüsselziffern übertragen und geprüft. Danach wurden diese Daten an anderer Stelle auf Maschinenlochkarten abgelocht und zur weiteren Kontrolle auftabelliert. Nach dieser letzten Kontrolle wurden die Daten unter den verschiedenen Fragestellungen mit Hilfe einer mechanischen Sortiermaschine "SO 801" mit angeschlossenem Zählwerk "FZ 801" der Firma MAUL abgerufen und in Tabellen zusammengestellt.

Tabelle 1

Jahrgang	Alle Fälle	
	abs.	%
1964	1417 +)	8.1
1965	1896	10.9
1966	2077	11.9
1967	2263	13.0
1968	2160	12.4
1969	2163	12.4
1970	2575	14.8
1971	2866	16.5
Gesamt	17417	100.0

+) ab Mai 1964

Tabelle 2

Monat	Alle Fälle +)	
	abs.	%
Januar	990	6.2
Februar	1076	6.7
März	1138	7.1
April	1178	7.4
Mai	1547	9.7
Juni	1484	9.3
Juli	1492	9.4
August	1362	8.5
September	1327	8.3
Oktober	1513	9.5
November	1398	8.8
Dezember	1452	9.1
Gesamt	15957 ++)	100.0

+) ohne Jahrgang 1964

++) 43 Fälle ohne Angabe des Monats

3. ERGEBNISSE

3.1. Häufigkeitsverteilung des Gesamtmaterials

3.1.1. Gliederung nach Jahrgängen

Nach Tabelle 1 zeigt sich bei der Verteilung der Deliktshäufigkeiten über die Jahre 1964 bis 1971, - ohne Rücksicht auf den Jahrgang 1964 mit 8.1% der Deliktshäufigkeit wegen Unvollständigkeit -, eine eindeutige Zunahme von 10.9% der Fälle im Jahr 1965 auf 16.5% im Jahr 1971. Dabei fällt auf, daß in den Jahren 1965 mit 10.9%, 1966 mit 11.9% und 1967 mit 13.0% eine nahezu gleichmäßige Zunahme der Deliktshäufigkeit zu verzeichnen ist, die durch die beiden Jahrgänge 1968 und 1969 mit jeweils 12.4% der Fälle unterbrochen wird. Im Jahr 1970 steigt die Zahl auf 14.8% wieder stark an, um im Jahr 1971 ihr Maximum von 16.5% der Deliktshäufigkeit zu erreichen.

3.1.2. Gliederung nach Kalendermonaten

Ausgehend von der Gesamtzahl von 15 957 Fällen (100%), - der Jahrgang 1964 ist wegen Unvollständigkeit nicht in die Betrachtung einbezogen -, ist die Verteilung der Deliktshäufigkeit leicht wellenförmig über die Kalendermonate angeordnet (Tabelle 2). Mit 6.2% der Fälle im Januar, der gleichzeitig das Minimum an Deliktshäufigkeiten aufweist, nimmt das relative Maß der Fälle über 6.7% im Februar, 7.1% im März und 7.4% im April bis zum Maximum der Deliktshäufigkeit im Mai mit 9.7% zu. In den beiden folgenden Monaten nimmt die Zahl der Delikte mit 9.3% im Juni und 9.4% im Juli wieder leicht ab und erreicht in den Spätsommermonaten August und September die niedrigsten Werte des zweiten Halbjahres,

die bei 8.5% im August und 8.3% im September liegen. Der Oktober weist mit 9.5% Deliktshäufigkeit einen zweiten Gipfel auf, der zum November mit 8.8% und Dezember mit 9.1% wieder leicht abfällt.

Bei der Einreihung der Kalendermonate nach der Deliktshäufigkeit nimmt die Zahl der Fälle von Mai über Oktober, Juli, Juni, Dezember, November, August, September, April, März, Februar bis Januar von 9.7% auf 6.2% der Häufigkeit ab.

3.1.3. Gliederung nach Wochentagen

Tabelle 3 weist eine Gesamtzahl von 17 365 auf, da 52 Fälle ohne Tagesangabe sind. Die Gliederung der Fall-

Tabelle 3

Wochentag	Alle Fälle	
	abs.	%
Montag	2041	11.8
Dienstag	1534	8.8
Mittwoch	1637	9.4
Donnerstag	1986	11.4
Freitag	2592	14.9
Samstag	3659	21.1
Sonntag	3916	22.6
Gesamt	17365 +)	100.0

+) 52 Fälle ohne Tagesangabe

zahlen nach Wochentagen ergibt eine anwachsende Tendenz von 8.8% am Dienstag über 9.4% am Mittwoch zu 11.4% am Donnerstag. Der Freitag zeigt mit 14.9% eine stärkere Zunahme, die dann am Samstag bis auf 21.1% und am Sonntag bis auf 22.6% hochschnellt. Der Montag fällt mit 11.8% Deliktshäufigkeit insofern aus der Reihe, als hier noch Überhänge vom Sonntag mit eine Rolle spielen.

3.1.4. Gliederung nach Tagesstunden

Bei den Tabellen 4 und 5 wird von der Gesamtzahl 17297 ausgegangen, da 120 Fälle keine Angaben über Tag und

Tabelle 4

Tagesstunde	Alle Fälle	
	abs.	%
06.00 - 08.59	243	1.4
09.00 - 11.59	272	1.6
12.00 - 14.59	829	4.8
15.00 - 17.59	2096	12.1
18.00 - 20.59	3812	22.0
21.00 - 23.59	4405	25.5
24.00 - 02.59	4538	26.2
03.00 - 05.59	1102	6.4
Gesamt	17297 +)	100.0

+) 120 Fälle ohne Angabe der Uhrzeit

Tabelle 5

Tages-stunde	Montag		Dienstag		Mittwoch		Donnerstag		Freitag		Samstag		Sonntag		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
06.00 - 08.59	39	1.9	23	1.5	25	1.5	26	1.3	28	1.1	47	1.3	55	1.4	243	1.4
09.00 - 11.59	49	2.4	25	1.6	36	2.2	30	1.5	35	1.4	58	1.6	39	1.0	272	1.6
12.00 - 14.59	101	5.0	70	4.6	78	4.8	99	5.0	93	3.6	202	5.5	186	4.8	829	4.8
15.00 - 17.59	237	11.7	214	14.1	193	11.9	278	14.0	343	13.3	474	13.0	357	9.1	2096	12.1
18.00 - 20.59	418	20.6	348	22.7	391	24.1	481	24.3	655	25.4	766	21.0	753	19.3	3812	22.0
21.00 - 23.59	445	21.9	397	26.1	476	29.3	549	27.7	795	30.8	882	24.1	861	22.0	4405	25.5
24.00 - 02.59	633	31.2	359	23.6	352	21.7	434	21.9	540	20.9	990	27.1	1230	31.5	4538	26.2
03.00 - 05.59	108	5.3	86	5.7	71	4.4	83	4.2	92	3.6	234	6.4	428	10.9	1102	6.4
Gesamt	2030	100.0	1522	99.9	1622	99.9	1980	99.9	2581	100.1	3653	100.0	3909	100.0	17297	100.0

Zeitpunkt des Vorfalls enthalten. Wie zu erwarten, liegt die Zahl der Fälle in den Morgenstunden sehr niedrig und die Masse der Vorfälle in den Abend- und Nachtstunden, und zwar 22.0% zwischen 18.00 und 21.00, 25.5% zwischen 21.00 und 24.00 Uhr und das Maximum zwischen 24.00 und 03.00 Uhr mit 26.2%. Allein 51% der Vorfälle liegen in den sechs Nachtstunden zwischen 21.00 und 03.00 Uhr. Bei Hinzunahme der Abendstunden ab 18.00 Uhr ergibt dies sogar 73.3% aller Vorfälle. Die Tagesstunden zwischen 03.00 und 06.00 Uhr weisen 6.4%, die zwischen 06.00 und 09.00 Uhr nur noch 1.4% der Fälle auf. Von diesem Minimum steigt die Deliktshäufigkeit über 1.6% zwischen 09.00 und 12.00 Uhr auf 4.8% zwischen 12.00 und 15.00 Uhr bis auf 12.1% zwischen 15.00 und 18.00 Uhr.

3.1.5. Gliederung nach Wochentag und Tagesstunden

Beim Vergleich der Häufigkeitsverteilung an Tagesstunden verschiedener Wochentage (Tabelle 5) fällt auf, daß bei Außerachtlassung des Montags, der durch Überhänge vom Sonntag verfälschend wirkt, an den normalen Arbeitstagen, wie am Wochenende bis gegen 18.00 Uhr eine in etwa homogene Verteilung der Deliktshäufigkeiten vorliegt. Nach 18.00 bis 21.00 Uhr steigt an Arbeitstagen die Zahl der Delikte auf 22.7 bis 25.4% an, wogegen sie zur gleichen Zeit am Samstag bei 21.0 und am Sonntag nur bei 19.3% liegt. Auch noch zwischen 21.00 und 24.00 Uhr liegt unter der Woche die Häufigkeit der Vorfälle bei 26.1 bis 30.8% von Dienstag bis Freitag wesentlich höher als am Wochenende mit einer Häufigkeit von 24.1% am Samstag und 22.0% am Sonntag.

Nach Mitternacht jedoch geht an Arbeitstagen die Zahl

der Delikte zwischen 00.00 und 03.00 Uhr auf Werte von 23.6% am Dienstag bis 20.9% am Freitag zurück, während am Wochenende ein Anstieg der Vorfälle am Samstag auf 27.1% und am Sonntag sogar auf 31.5% zu verzeichnen ist. Auch die Deliktshäufigkeit zwischen 03.00 und 06.00 Uhr liegt bei 6.4% am Samstag und 10.9% am Sonntag wesentlich höher als an den Arbeitstagen mit 5.7% am Dienstag bis 3.6% am Freitag im gleichen Zeitraum.

3.1.6. Gliederung nach Deliktsart und Jahrgang

Da bei 374 der Fälle die Deliktsart nicht bekannt ist, muß von einem Gesamtmaterial von 17 043 Fällen ausgegangen werden.

Tabelle 6 zeigt, daß der prozentuale Anteil aller Verkehrsdelikte (einschließlich Fahrerflucht) über alle Jahrgänge 88.5% beträgt, wobei der Jahrgang 1971 mit 86.5% den geringsten und der Jahrgang 1968 mit 90.1% den größten prozentualen Anteil an Verkehrsdelikten aufweist.

Auffallend ist, daß bei etwa gleich bleibendem Anteil der Verkehrsdelikte über alle acht Jahrgänge die Zahl der Fahrerfluchtdelikte, die von 1964 bis 1967 bei 4.7 und 4.8% liegt, im Jahr 1968 auf 6.0% und in den Jahren 1969 bis 1971 auf fast die doppelte Höhe, nämlich zwischen 8.9 und 9.2% ansteigt.

Eigentumsdelikte sind mit einer Gesamtzahl von 321 Fällen zu 1.9% am Urmaterial beteiligt. Der Jahrgang 1969 liegt mit 2.5% am weitesten über dem Mittel, gefolgt vom Jahrgang 1965 mit 2.4%; die Jahrgänge 1964 und 1971 weisen je 2.2% auf. Unter dem Mittel liegen die Jahrgän-

ge 1966 mit 1.7%, 1967 und 1970 mit je 1.5% und der Jahrgang 1968 mit nur 1.3% Eigentumsdelikten.

91 Widerstandsdelikte im gesamten Material entsprechen einer Häufigkeit von 0.5%. Die Jahrgänge 1969 mit 0.9% und 1964 mit 0.8% liegen weit über dem Mittel; auf die Jahrgänge 1965 und 1966 entfallen je 0.6%. Im Jahr 1970 entspricht die Häufigkeit mit 0.5% dem Mittel des Gesamtmaterials. Der Jahrgang 1971 liegt mit 0.4%, die Jahrgänge 1967 und 1968 mit je 0.3% unter dem Durchschnitt.

Körperverletzungsdelikte erreichen mit 470 Fällen 2.8% aller Delikte, wobei aus der allgemeinen Verteilung zwischen 2.2 und 2.6% die Jahrgänge 1965 mit 3.4 und 1971 mit 3.6% stark hervortreten.

0.5% der gesamten Delikte entfallen auf Kapitalverbrechen, was einer absoluten Zahl von 82 Fällen entspricht. Die Jahrgänge 1967, 1970 und 1971 mit je 0.7% stehen den Jahrgängen 1966 mit 0.5%, 1964 mit 0.4%, 1965, 1968 und 1969 mit je 0.2% gegenüber.

Sexualdelikte, die in ihrer Häufigkeit mit 108 Fällen und 0.6% über der Häufigkeit der Widerstandsdelikte und Kapitalverbrechen liegen, zeigen eine abnehmende Tendenz. In den Jahren 1964 bis 1966 fallen 0.9% dieser Delikte an, 1967 0.7%, im Jahr 1969 noch 0.6% und in den beiden Jahren 1970 und 1971 nur noch 0.5% Sexualdelikte. Das Jahr 1968 mit 0.4% Sexualdelikten fällt etwas aus der Linie.

Unter die Bezeichnung "Sonstige und kombinierte Delikte" fallen 891 Beteiligte; dies entspricht einer relativen Häufigkeit von 5.2%. Sie steigt leicht vom Jahr-

Tabelle 6a

Deliktsart	1964		1965		1966		1967		1968	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Verkehrs-delikt	1188	85.2	1545	82.5	1727	84.3	1903	84.6	1767	84.0
Fahrer-flucht	65	4.7	85	4.8	99	4.8	106	4.7	127	6.0
Verkehr. + Fahrerfl.	1253	89.8	1630	87.1	1826	89.2	2009	89.3	1894	90.1
Eigentums-delikt	31	2.2	44	2.4	34	1.7	33	1.5	27	1.3
Widerstand	11	0.8	12	0.6	12	0.6	7	0.3	6	0.3
Körper-verletzung	31	2.2	64	3.4	54	2.6	52	2.3	54	2.6
Kapital-verbrechen	6	0.4	4	0.2	11	0.5	16	0.7	5	0.2
Sexual-verbrechen	12	0.9	17	0.9	19	0.9	15	0.7	8	0.4
Sonst. + Kombination	51	3.7	101	5.4	92	4.5	117	5.2	109	5.2
Gesamt	1395	100.1	1872	99.9	2048	99.9	2249	100.0	2103	100.0

Deliktsart	1969		1970		1971		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
Verkehrs-delikt	1664	79.2	1994	79.6	2142	77.3	13930	81.7
Fahrer-flucht	190	9.0	223	8.9	255	9.2	1150	6.8
Verkehr. + Fahrerfl.	1854	88.2	2217	88.5	2397	86.5	15080	88.5
Eigentums-delikt	52	2.5	38	1.5	62	2.2	321	1.9
Widerstand	18	0.9	13	0.5	12	0.4	91	0.5
Körper-verletzung	52	2.5	64	2.6	99	3.6	470	2.8
Kapital-verbrechen	5	0.2	17	0.7	18	0.7	82	0.5
Sexual-verbrechen	12	0.6	12	0.5	13	0.5	108	0.6
Sonst. + Kombination	109	5.2	143	5.7	169	6.1	891	5.2
Gesamt	2102	100.1	2504	100.0	2770	100.0	17043 +)	100.0

+) 374 ohne Angabe der Deliktsart

gang 1964 (3.7%) über 5.4% im Jahr 1965 und 4.5% im Jahr 1966 auf 5.2% in den Jahren 1967 bis 1969 an. Der Jahrgang 1970 bietet 5.7%, der Jahrgang 1971 sogar 6.1% derartiger Delikte an.

3.1.7. Gliederung nach der Höhe der BAK

Tabelle 7 weist als Gesamtzahl der Fälle 17 408 = 100.2% auf, da neun Fälle mangels Angabe der BAK nicht auswertbar sind. Die letzte Dezimale des prozentualen Gesamtergebnisses entsteht durch Rundungsfehler.

Die Häufigkeitsverteilung, bezogen auf die BAK, ergibt bei Nichtbeachtung der Werte unter 0.1‰ eine von 0.9% bei einer BAK von 0.1‰ gleichmäßig mit der Höhe der BAK ansteigende Zunahme der Häufigkeiten, die bei einer BAK von 1.8‰ ihren Gipfel mit 6.0% erreicht. Von diesem Maximum fallen mit steigender BAK die Häufigkeiten gleichmäßig ab, bis sie bei einer BAK von 3.5‰ den Wert von 0.1% erreichen. Die Fälle mit einer BAK zwischen 3.6 und 4.2‰ liegen durch Rundungsfehler im Bereich unter 0.1‰. Nur 14.2% aller Fälle liegen unter einer BAK von 0.8‰.

Eine graphische Darstellung der Häufigkeitsverteilungen der BAK aller Fälle sowie aller PKW-Fahrer zeigt Abbildung 1.

Tabelle 7

BAK ‰	Alle Fälle	
	abs.	%
0.0 - 0.09	736	4.2
0.1 - 0.19	152	0.9
0.2 - 0.29	151	0.9
0.3 - 0.39	176	1.0
0.4 - 0.49	226	1.3
0.5 - 0.59	305	1.8
0.6 - 0.69	333	1.9
0.7 - 0.79	387	2.2
0.8 - 0.89	437	2.5
0.9 - 0.99	514	3.0
1.0 - 1.09	587	3.4
1.1 - 1.19	645	3.7
1.2 - 1.29	747	4.3
1.3 - 1.39	867	5.0
1.4 - 1.49	890	5.1
1.5 - 1.59	1002	5.8
1.6 - 1.69	1023	5.9
1.7 - 1.79	999	5.7
1.8 - 1.89	1040	6.0
1.9 - 1.99	960	5.5
2.0 - 2.09	962	5.5
2.1 - 2.19	855	4.9
2.2 - 2.29	729	4.2
2.3 - 2.39	591	3.4
2.4 - 2.49	531	3.1
2.5 - 2.59	434	2.5
2.6 - 2.69	301	1.7
2.7 - 2.79	252	1.5
2.8 - 2.89	177	1.0
2.9 - 2.99	140	0.8
3.0 - 3.09	88	0.5
3.1 - 3.19	59	0.3
3.2 - 3.29	45	0.3
3.3 - 3.39	27	0.2
3.4 - 3.49	16	0.1
3.5 - 3.59	11	0.1
3.6 - 3.69	3	0.0
3.7 - 3.79	4	0.0
3.8 - 3.89	3	0.0
3.9 - 3.99	.	.
4.0 - 4.09	2	0.0
4.1 - 4.19	1	0.0
Gesamt	17408 +)	100.2

+) 9 Fälle ohne Angabe der BAK

Abbildung 1: Häufigkeitsverteilung der BAK aller Beteiligten sowie aller PKW-Fahrer

3.1.8. Gliederung nach Lebensalter und Deliktsart

Tabelle 8 weist als Gesamtmaterial 17 405 Fälle auf; weitere 12 sind ohne Altersangabe. Das prozentuale Endergebnis entsteht durch Rundungsfehler in der letzten Dezimale.

Mit einer Deliktshäufigkeit von 4 080 Fällen, was 23.4% des Gesamtmaterials ausmacht, weist die Altersklasse der 20 bis 24 jährigen die stärkste Beteiligung auf, knapp gefolgt von den 25 bis 29 jährigen mit 21.0% bei 3 663 Delikten. Die Altersklasse unter 20 Jahren fällt mit 8.9% oder 1 550 Fällen zwar nicht stark ins Gewicht, hebt aber die Klasse der unter 30 jährigen auf eine Deliktsbeteiligung von über 50%.

Die Klasse der 30 bis 34 jährigen ist mit 14.7%, die der 35 bis 39 jährigen mit 10.1% an sämtlichen Delikten beteiligt. Über 75% aller Delikte fallen somit auf die Altersklassen unter 40 Jahren. Von den 40 bis 44 jährigen mit 7.0% Beteiligung fällt die Häufigkeit über 4.3% bei 45 bis 49 jährigen, 3.3% bei 50 bis 54 jährigen, 3.1% bei 55 bis 59 jährigen, 2.0% bei Jahrgängen zwischen 60 und 64 Jahren und 1.2% bei 65 bis 69 jährigen auf unter 1.0% Beteiligung aller über 70 jährigen.

Die Beteiligung der einzelnen Altersklassen an Verkehrsdelikten entspricht fast exakt der Gesamtverteilung.

Bei Eigentumsdelikten entspricht die Beteiligung der unter 20 jährigen mit 21.7% genau der der 25 bis 29 jährigen, und wird noch durch 29.5% der Deliktshäufigkeiten bei 25 bis 29 jährigen übertroffen, so daß 62.9% der Eigentumsdelikte auf die Altersklassen unter 30 Jahren fallen. Bei über 30 jährigen bleibt die Beteiligung un-

Tabelle 8a

Alter	Verkehrsdelikt		Fahrerflucht		Eigentums-delikt		Widerstand		Körper-verletzung	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
< 20	1192	8.5	79	6.9	70	21.7	12	13.2	37	7.9
20 - 24	3290	23.6	273	23.7	95	29.5	28	30.8	88	18.7
25 - 29	2916	20.9	254	22.1	70	21.7	20	22.0	113	24.0
30 - 34	2046	14.7	181	15.7	22	6.8	11	12.1	83	17.6
35 - 39	1389	10.0	128	11.1	28	8.7	8	8.8	60	12.7
40 - 44	981	7.0	83	7.2	17	5.3	4	4.4	39	8.3
45 - 49	603	4.3	44	3.8	7	2.2	3	3.3	24	5.1
50 - 54	494	3.5	24	2.1	8	2.5	2	2.2	7	1.5
55 - 59	457	3.3	36	3.1	•	•	1	1.1	5	1.1
60 - 64	289	2.1	28	2.4	1	0.3	2	2.2	9	1.9
65 - 69	171	1.2	16	1.4	1	0.3	•	•	6	1.3
70 - 74	61	0.4	5	0.4	3	0.9	•	•	•	•
75 - 79	34	0.2	•	•	•	•	•	•	•	•
80 ≦	19	0.1	•	•	•	•	•	•	•	•
Gesamt	13942	99.8	1151	99.9	322	99.9	91	100.1	471	100.1

Tabelle 8:

Alter	Kapital-verbrechen		Sexual-verbrechen		Sonst. + Kombination		Keine ohne Angabe		Gesamt	
	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%
<20	4	4.8	14	13.0	97	10.9	45	13.0	1550	8.9
20 - 24	13	15.7	15	13.9	220	24.7	58	16.8	4080	23.4
25 - 29	19	22.9	22	20.4	202	22.6	47	13.6	3663	21.0
30 - 34	10	12.0	19	17.6	130	14.6	52	15.1	2554	14.7
35 - 39	14	16.9	18	16.7	82	9.2	36	10.4	1763	10.1
40 - 44	9	10.8	9	8.3	53	5.9	28	8.1	1223	7.0
45 - 49	2	2.4	4	3.7	42	4.7	20	5.8	749	4.3
50 - 54	3	3.6	3	2.8	19	2.1	18	5.2	578	3.3
55 - 59	6	7.2	2	1.9	23	2.6	17	4.9	547	3.1
60 - 64	•	•	1	0.9	9	1.0	12	3.5	351	2.0
65 - 69	•	•	1	0.9	6	0.7	4	1.2	205	1.2
70 - 74	1	1.2	•	•	7	0.8	4	1.2	81	0.5
75 - 79	2	2.4	•	•	2	0.2	2	0.6	40	0.2
80 ≦	•	•	•	•	•	•	2	0.6	21	0.1
Gesamt	83	99.9	108	100.1	892	100.0	345	100.0	17405 +)	99.8

+) 12 Fälle ohne Altersangabe

ter 10% und nimmt mit zunehmendem Alter rasch ab.

Widerstandsdelikte fallen zu 30.8% in die Altersklasse zwischen 20 und 24 Jahren, weitere 22.0% an die 25 bis 29 jährigen. Die Altersklasse der unter 20 jährigen liegt bei 13.2%, wodurch die Altersklassen unter 30 Jahren auf einen Anteil von 66% an Widerstandsdelikten kommen. Die Klasse der 30 bis 34 jährigen ist mit 12.1%, die der 35 bis 39 jährigen mit 8.8%, die der 40 bis 44 jährigen mit 4.4% und die der 45 bis 49 jährigen zu 3.3% beteiligt. Alle über 50 jährigen sind zusammen mit 5.5% an Widerstandsdelikten beteiligt.

Körperverletzung wird zu 24% von der Altersklasse der 25 bis 29 jährigen verursacht; es folgen mit 18.7% die 20 bis 24 jährigen und mit 7.9% die unter 20 jährigen. 50.6% aller Körperverletzungsdelikte fallen demnach auf die Altersklassen unter 30 Jahren. 17.6% weisen die 30 bis 34 jährigen, 12.7% die 35 bis 39 jährigen, 8.3% die 40 bis 44 jährigen und 5.1% die 45 bis 49 jährigen auf. Alle übrigen Altersklassen sind zu weniger als 2% an Körperverletzungsdelikten beteiligt.

Die Verteilung der Kapitalverbrechen auf die verschiedenen Altersklassen hat ihr Maximum bei 22.9% durch die 25 bis 29 jährigen. Mit 16.9% Beteiligung der 35 bis 39 jährigen und 15.7% der 20 bis 24 jährigen nimmt die Häufigkeit der Kapitalverbrechen langsam ab. Sie beträgt im Alter zwischen 30 und 34 Jahren 12.0%, zwischen 40 und 44 Jahren 10.8% und bei 55 bis 59 jährigen 7.2%. Sämtliche übrigen Altersklassen liegen in ihrer Beteiligung unter der 5% Grenze. - 43.4% der Kapitalverbrechen werden von Personen unter 30 Jahren begangen -.

54.7% aller Sexualdelikte werden den Altersklassen zwi-

schen 25 und 39 Jahren zugeschrieben. Es fallen auf die 25 bis 29 jährigen 20.4%, auf die 30 bis 34 jährigen 17.6% und auf die 35 bis 39 jährigen 16.7%. Zu 13.9% sind die 20 bis 24 jährigen und mit 13.0% die unter 20 jährigen an Sexualdelikten beteiligt. Daraus ergibt sich ein Anteil von 47.3% der Altersklassen unter 30 Jahren an diesen Delikten. Von 8.3% bei 40 bis 44 jährigen fällt die Deliktshäufigkeit auf unter 4% aller restlichen Altersklassen.

Die Beteiligung an "Sonstigen und kombinierten Delikten" liegt bei den Altersklassen unter 30 Jahren geringgradig über, bei den übrigen Altersklassen geringgradig unter den prozentualen Werten der Gesamtverteilung.

Die Häufigkeitsverteilung der Fälle, bei denen kein Delikt vorliegt, liegt bei den Altersklassen von unter 20 bis 34 Jahren zwischen 13 und 17%, bei den 35 bis 39 jährigen knapp über 10% und nimmt von 8.1% bei den 40 bis 44 jährigen stetig bis auf Werte von 0.6% ab.

Tabelle 9

BAK ‰	alle PKW-Fahrer	
	abs.	%
0.0 - 0.09	419	3.4
0.1 - 0.19	84	0.7
0.2 - 0.29	95	0.8
0.3 - 0.39	113	0.9
0.4 - 0.49	162	1.3
0.5 - 0.59	218	1.8
0.6 - 0.69	251	2.0
0.7 - 0.79	293	2.4
0.8 - 0.89	327	2.6
0.9 - 0.99	398	3.2
1.0 - 1.09	441	3.6
1.1 - 1.19	472	3.8
1.2 - 1.29	578	4.7
1.3 - 1.39	651	5.3
1.4 - 1.49	668	5.4
1.5 - 1.59	737	6.0
1.6 - 1.69	743	6.0
1.7 - 1.79	697	5.6
1.8 - 1.89	743	6.0
1.9 - 1.99	667	5.4

BAK ‰	alle PKW-Fahrer	
	abs.	%
2.0 - 2.09	677	5.5
2.1 - 2.19	623	5.0
2.2 - 2.29	515	4.2
2.3 - 2.39	413	3.3
2.4 - 2.49	379	3.1
2.5 - 2.59	285	2.3
2.6 - 2.69	189	1.5
2.7 - 2.79	172	1.4
2.8 - 2.89	103	0.8
2.9 - 2.99	80	0.7
3.0 - 3.09	59	0.5
3.1 - 3.19	40	0.3
3.2 - 3.29	33	0.3
3.3 - 3.39	17	0.1
3.4 - 3.49	10	0.1
3.5 - 3.59	8	0.1
3.6 - 3.69	•	•
3.7 - 3.79	3	0.0
3.8 - 3.89	1	0.0
3.9 - 3.99	•	•
4.0 - 4.09	1	0.0
Gesamt	12365 +)	100.1

+) 4 Fälle ohne Angabe der BAK

3.2. Untersuchungen an PKW-Fahrern

3.2.1. Höhe der BAK bei allen PKW-Fahrern

Die Deliktshäufigkeit bei PKW-Fahrern im Zusammenhang mit ihrer BAK zeigt Tabelle 9. Vier Fälle ohne Angabe der BAK sind nicht berücksichtigt. Da 88.5% aller Delikte Verkehrsdelikte sind, ist es nicht verwunderlich, daß die Verteilung der BAK bei PKW-Fahrern ähnlich der aller Fälle ist. Wie auch Abbildung 1 zeigt, steigt die Zahl der Delikte bei zunehmender BAK ebenso wie im Gesamtbild der Delikte, erreicht aber den Gipfel bei einer BAK von 1.6% etwas früher und entspricht in der maximalen Deliktshäufigkeit genau dem Wert des Gesamtmaterials von 6.0%. Die Abnahme der Deliktshäufigkeit bei steigender BAK beginnt bei PKW-Fahrern wiederum geringgradig früher.

3.2.2. Höhe der BAK bei PKW-Fahrern verschiedener Altersklassen

In den Tabellen 10 bis 12 sind die Verteilungen der beobachteten Blutalkoholwerte der PKW-Fahrer in den drei Altersklassen - unter 20 bis 24 jährige, 35 bis 39 jährige und 50 bis 59 jährige - getrennt aufgeführt. Abbildung 2 zeigt anschaulich, daß die Häufigkeiten in den drei Altersklassen nicht gleich verteilt sind. So liegen bei den bis 24 jährigen 20.1% unter einer BAK von 0.8‰, bei den 35 bis 39 jährigen nur 7.2% und bei den 50 bis 59 jährigen 11.3%.

Beim Vergleich der Häufigkeiten bis zu einer BAK von 1.0‰ ist die Klasse der bis 24 jährigen mit 28.9%, die der 35 bis 39 jährigen mit 10.6% und die der 50 bis 59 jährigen mit 15.4% vertreten.

Tabelle 10

BAK ‰	PKW-Fahrer <25	
	abs.	%
0.0 - 0.09	190	4.6
0.1 - 0.19	46	1.1
0.2 - 0.29	51	1.2
0.3 - 0.39	67	1.6
0.4 - 0.49	74	1.8
0.5 - 0.59	129	3.1
0.6 - 0.69	126	3.0
0.7 - 0.79	153	3.7
0.8 - 0.89	168	4.0
0.9 - 0.99	199	4.8
1.0 - 1.09	220	5.3
1.1 - 1.19	224	5.4
1.2 - 1.29	243	5.8
1.3 - 1.39	287	6.9
1.4 - 1.49	251	6.0
1.5 - 1.59	251	6.0
1.6 - 1.69	250	6.0
1.7 - 1.79	209	5.0
1.8 - 1.89	213	5.1
1.9 - 1.99	155	3.7
2.0 - 2.09	139	3.3

BAK ‰	PKW-Fahrer <25	
	abs.	%
2.1 - 2.19	133	3.2
2.2 - 2.29	116	2.8
2.3 - 2.39	88	2.1
2.4 - 2.49	64	1.5
2.5 - 2.59	41	1.0
2.6 - 2.69	38	0.9
2.7 - 2.79	21	0.5
2.8 - 2.89	8	0.2
2.9 - 2.99	6	0.1
3.0 - 3.09	1	0.0
3.1 - 3.19	5	0.1
3.2 - 3.29	4	0.1
3.3 - 3.39	1	0.0
3.4 - 3.49	1	0.0
3.5 - 3.59	.	.
3.6 - 3.69	.	.
3.7 - 3.79	1	0.0
3.8 - 3.89	.	.
3.9 - 3.99	.	.
4.0 - 4.09	.	.
Gesamt	4173	99.9

Tabelle 11

BAK ‰	PKW-Fahrer 35-39 J.	
	abs.	%
0.0 - 0.09	28	2.3
0.1 - 0.19	4	0.3
0.2 - 0.29	6	0.5
0.3 - 0.39	5	0.4
0.4 - 0.49	12	1.0
0.5 - 0.59	11	0.9
0.6 - 0.69	12	1.0
0.7 - 0.79	10	0.8
0.8 - 0.89	20	1.7
0.9 - 0.99	20	1.7
1.0 - 1.09	24	2.0
1.1 - 1.19	35	2.9
1.2 - 1.29	56	4.6
1.3 - 1.39	57	4.7
1.4 - 1.49	48	4.0
1.5 - 1.59	69	5.7
1.6 - 1.69	81	6.7
1.7 - 1.79	68	5.6
1.8 - 1.89	82	6.7
1.9 - 1.99	63	5.2
2.0 - 2.09	88	7.2

BAK ‰	PKW-Fahrer 35-39 J.	
	abs.	%
2.1 - 2.19	75	6.2
2.2 - 2.29	69	5.7
2.3 - 2.39	60	4.9
2.4 - 2.49	55	4.5
2.5 - 2.59	37	3.1
2.6 - 2.69	33	2.7
2.7 - 2.79	22	1.8
2.8 - 2.89	18	1.5
2.9 - 2.99	11	0.9
3.0 - 3.09	12	1.0
3.1 - 3.19	5	0.4
3.2 - 3.29	8	0.7
3.3 - 3.39	5	0.4
3.4 - 3.49	3	0.3
3.5 - 3.59	2	0.2
3.6 - 3.69	•	•
3.7 - 3.79	•	•
3.8 - 3.89	1	0.1
3.9 - 3.99	•	•
4.0 - 4.09	•	•
Gesamt	1215	100.3

Tabelle 12

BAK ‰	PKW-Fahrer 50-59 J.	
	abs.	%
0.0 - 0.09	32	4.4
0.1 - 0.19	3	0.4
0.2 - 0.29	8	1.1
0.3 - 0.39	1	0.1
0.4 - 0.49	7	1.0
0.5 - 0.59	7	1.0
0.6 - 0.69	10	1.4
0.7 - 0.79	14	1.9
0.8 - 0.89	9	1.2
0.9 - 0.99	21	2.9
1.0 - 1.09	14	1.9
1.1 - 1.19	22	3.0
1.2 - 1.29	19	2.6
1.3 - 1.39	39	5.4
1.4 - 1.49	39	5.4
1.5 - 1.59	53	7.3
1.6 - 1.69	47	6.5
1.7 - 1.79	45	6.2
1.8 - 1.89	49	6.8
1.9 - 1.99	47	6.5
2.0 - 2.09	55	7.6

BAK ‰	PKW-Fahrer 50-59 J.	
	abs.	%
2.1 - 2.19	46	6.4
2.2 - 2.29	36	5.0
2.3 - 2.39	22	3.0
2.4 - 2.49	26	3.6
2.5 - 2.59	25	3.5
2.6 - 2.69	6	0.8
2.7 - 2.79	9	1.2
2.8 - 2.89	5	0.7
2.9 - 2.99	2	0.3
3.0 - 3.09	2	0.3
3.1 - 3.19	4	0.6
3.2 - 3.29	.	.
3.3 - 3.39	.	.
3.4 - 3.49	.	.
3.5 - 3.59	.	.
3.6 - 3.69	.	.
3.7 - 3.79	.	.
3.8 - 3.89	.	.
3.9 - 3.99	.	.
4.0 - 4.09	.	.
Gesamt	724	100.0

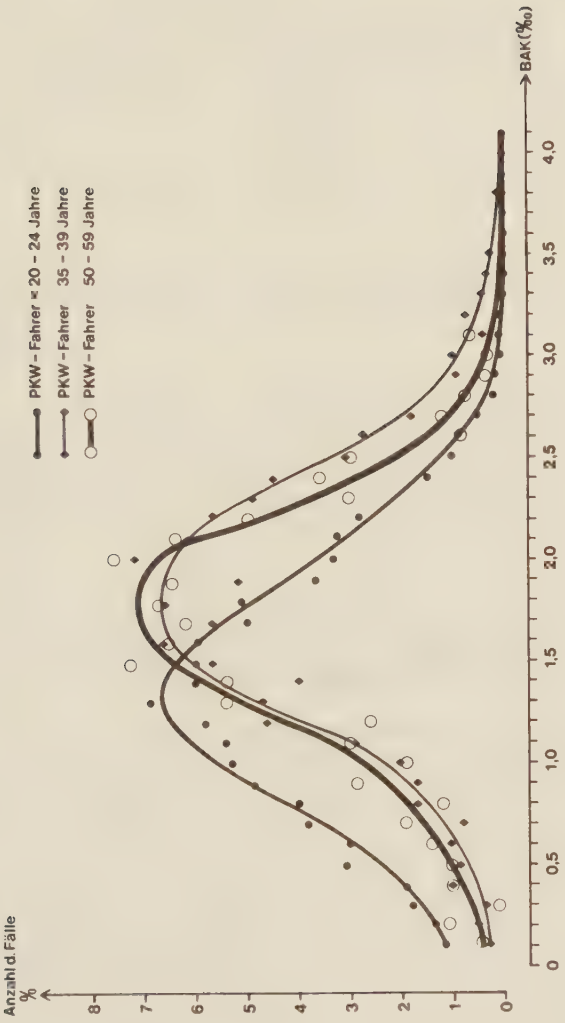

Abbildung 2: Häufigkeitsverteilungen der BAK bei unter 25, 35 bis 39 und 50 bis 59 jährigen PKW-Fahrern

Bei der Betrachtung der Häufigkeiten bis zu einer BAK von 2.0‰ weisen die PKW-Fahrer im Alter bis zu 24 Jahren 84.1%, die 35 bis 39 jährigen 58.5% und die 50 bis 59 jährigen 67.0% Beteiligung auf. Eine BAK von 2.0‰ und mehr ist folglich bei den bis 24 jährigen in 15.9%, bei den 35 bis 39 jährigen in 41.5% und bei den 50 bis 59 jährigen in 33.0% der Fälle anzutreffen.

Blutalkoholwerte von 3.0‰ und mehr finden sich bei den bis 24 jährigen zu 0.2%, bei den 35 bis 39 jährigen zu 3.0% und bei den 50 bis 59 jährigen zu 0.9%.

In der Altersklasse der bis 24 jährigen liegt die maximale Häufigkeit mit 6.9% bei einer BAK von 1.3‰, bei den 35 bis 39 jährigen mit 7.2% bei einer BAK von 2.0‰ und bei den 50 bis 59 jährigen mit 7.6% ebenfalls bei einer BAK von 2.0‰.

3.2.3. Mittelwerte und Standardabweichungen der PKW-Fahrer-Klassen

In Tabelle 13 erscheinen die aus den Tabellen 9 bis 12 errechneten durchschnittlichen Blutalkoholwerte einschließlich ihrer Standardabweichungen. Unberücksichtigt sind hierbei alle Werte unter 0.1‰, da in diesen Fällen eine Alkoholbeeinflussung nicht sicher nachweisbar ist. - Im einzelnen wurde so vorgegangen, daß mit dem Eingangswert jeder Klasse die Anzahl der Fälle multipliziert und die Produktsummen addiert wurden. Es wurde angenommen, daß kleine Abweichungen vom wahren Wert durch die Variation der Häufigkeiten in den einzelnen Klassen praktisch ausgeglichen werden. Diese Ergebnisse ergänzen die bisherigen Betrachtungen und

unterstreichen, daß junge PKW-Fahrer, die in absoluter Zahl am häufigsten vertreten sind, mit verhältnismäßig niedrigen Blutalkoholwerten im Straßenverkehr auffallen.

Tabelle 13

PKW-Fahrer (Lebensalter)	N	BAK in ‰	
		$\bar{x}$	s
alle	11946 +)	1.600	0.630
≦ 24	3983	1.362	0.589
35 - 39	1187	1.802	0.613
50 - 59	692	1.683	0.567

+) BAK-Werte unter 0.1‰ wurden nicht berücksichtigt

3.2.4. Gliederung nach Jahrgängen, PKW-Fahrern und Fahrerflüchtigen

Tabelle 14 veranschaulicht die Verteilung der PKW-Fahrer mit und ohne Fahrerflucht auf die verschiedenen Kalenderjahre.

An der Gesamtzahl von 17 417 Fällen sind die PKW-Fahrer zu 71.0% (12 369) beteiligt. Der Fahrerflucht werden 8.5% der PKW-Fahrer (1 054 Fälle) beschuldigt.

Der Anteil der PKW-Fahrer steigt von rund 51% im Jahrgang 1964 auf 72% im Jahrgang 1966 an, und pendelt sich schließlich auf Werte zwischen 73 und 75% ein. Eine eindeutige und sprunghafte Zunahme zeigen jedoch die Fahrerfluchtdelikte, die von knapp über 6% bis zum Jahrgang 1967 über 7.4% im Jahrgang 1968 auf mehr als 10% in den folgenden Jahrgängen ansteigen und im Jahrgang 1971 sogar 11.3% erreichen. Diese Bewegung wird in Abbildung 3, die sowohl die absoluten als auch die auf alle PKW-Fahrer bezogenen relativen Häufigkeiten berücksichtigt, dargestellt.

3.3. Hohe BAK ≧ 3‰

3.3.1. Gliederung nach Jahrgängen

In den 12 Jahrgängen von 1960 bis 1971 mit einer Gesamtzahl von 34 883 Vorfällen tauchen 502 Fälle (1.44%) mit einer BAK von 3.0‰ und mehr auf. Diese Fälle sind unregelmäßig von minimal 0.73% im Jahr 1960 bis maximal 2.45% im Jahr 1970 über die 12 Jahrgänge verteilt (Tabelle 15).

Tabelle 14

Jahr-gang	Alle Fälle	PKW		Fahrerflucht PKW		
		abs.	rel.%	abs.	%	rel.%
1964	1417	724	51.1	49	4.6	6.8
1965	1896	1303	68.7	81	7.7	6.2
1966	2077	1495	72.0	90	8.5	6.0
1967	2263	1636	72.3	100	9.5	6.1
1968	2160	1617	74.9	120	11.4	7.4
1969	2163	1586	73.3	172	16.3	10.8
1970	2575	1902	73.9	205	19.4	10.8
1971	2866	2106	73.5	237	22.5	11.3
Gesamt	17417	12369	71.0	1054	99.9	8.5

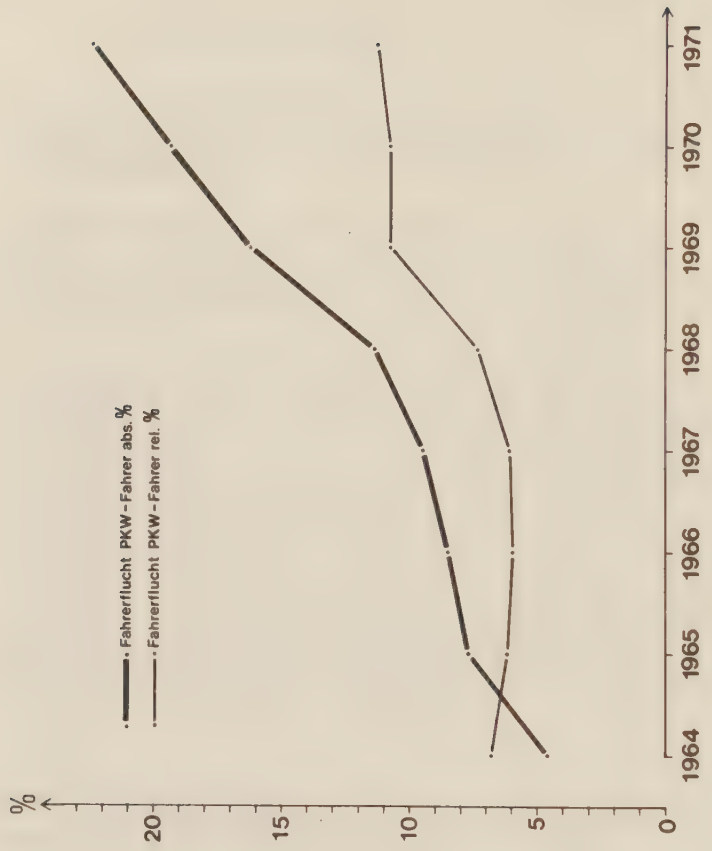

Abbildung 3: Häufigkeitsverteilungen der Fahrerfluchtdelikte von 1964 bis 1971

Tabelle 15

Jahrgang	Gesamt	BAK ≧ 3‰	
		abs.	%
1960	2048	15	0.73
1961	1949	25	1.28
1962	1978	22	1.11
1963	2089	38	1.82
1964	4471	63	1.41
1965	5055	82	1.62
1966	4403	53	1.20
1967	3126	31	1.00
1968	2160	30	1.39
1969	2163	42	1.94
1970	2575	63	2.45
1971	2866	38	1.33
Gesamt	34883	502	1.44

3.3.2. Gliederung nach der Höhe der BAK

Die Verteilung der 502 Fälle mit einer BAK von 3.0‰ und mehr nimmt in Tabelle 16 mit steigender BAK sehr stark ab, so daß im Bereich von 3.0 bis 3.39‰ schon 83.1% aller hohen Blutalkoholwerte liegen. Weitere 15.4% der Fälle liegen unter 4.0‰, darüber nur noch acht Fälle, was einem prozentualen Anteil von 1.6% entspricht. Die höchste in den Jahren 1960 bis 1971 festgestellte BAK liegt bei 4.5‰.

Zur Beantwortung der Frage, ob die in Abbildung 4 dargestellte Häufigkeitsabnahme mit zunehmender BAK eine Gesetzmäßigkeit aufweist, wurden die Häufigkeiten in dekadische Logarithmen transformiert und die Regressionsgerade $y = 7.7799 - 1.8458\ x$ bestimmt. Mit Hilfe dieser Geraden wurden für den Bereich von 3.0 bis 4.2‰ die zu erwartenden Häufigkeiten berechnet, rücktransformiert und in die Abbildung 4 eingetragen. Die Werte sind bei einem Korrelationskoeffizienten $r_{xy} = -0.950$ sehr straff korreliert.

Verwendete Formeln nach DOERFEL (1962) und FREUDENBERG (1962):

1. Durchschnittswert:

$$\bar{x} = \frac{\sum x}{N}$$

2. Standardabweichung:

$$s = \sqrt{\frac{\sum x^2}{N} - \bar{x}^2}$$

Tabelle 16

BAK ‰	Alle Fälle		Errechnete Werte	
	abs.	%	N'abs.	N' %
3.0 - 3.09	173	34.5	175	34.6
3.1 - 3.19	120	23.9	114	22.5
3.2 - 3.29	71	14.1	75	14.8
3.3 - 3.39	53	10.6	49	9.7
3.4 - 3.49	30	6.0	33	6.5
3.5 - 3.59	20	4.0	21	4.2
3.6 - 3.69	13	2.6	14	2.8
3.7 - 3.79	7	1.4	9	1.8
3.8 - 3.89	7	1.4	6	1.2
3.9 - 3.99	•	•	4	0.8
4.0 - 4.09	5	1.0	3	0.6
4.1 - 4.19	1	0.2	2	0.4
4.2 - 4.29	1	0.2	1	0.2
4.5 - 4.59	1	0.2	•	•
Gesamt	502	100.1	506	100.1

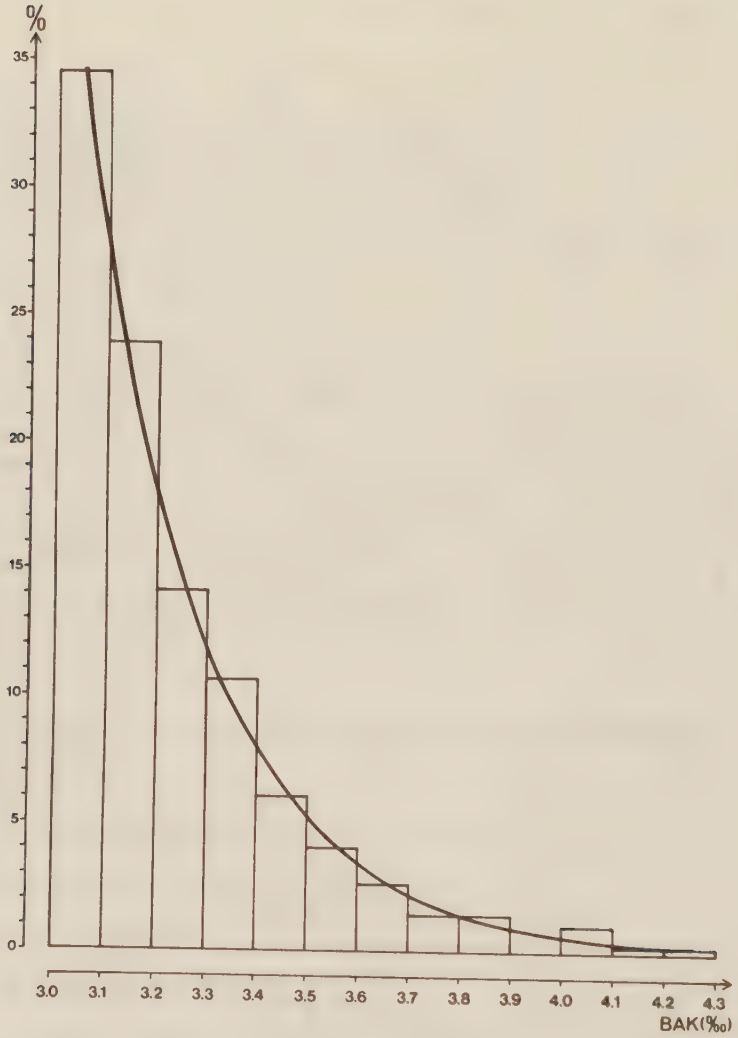

Abbildung 4: Häufigkeitsverteilung der BAK aller Fälle über 3.0‰

3. Regressionsgerade:

$$y = a + bx$$

$$a = \bar{y} - b\,\bar{x}$$

$$b = \frac{\sum xy - N\bar{x}\bar{y}}{\sum x^2 - N\bar{x}^2}$$

4. Korrelationskoeffizient:

$$r_{xy} = \frac{s_{xy}}{s_x - s_y}$$

5. Covarianz

$$s_{xy} = \frac{\sum xy}{N} - \bar{x}\bar{y}$$

3.3.3. Gliederung nach dem Lebensalter in Klassen zu fünf Jahren

Tabelle 17 bezieht sich auf eine Gesamtzahl von 499 Fällen, da drei Fälle keine Altersangabe aufweisen. Das prozentuale Gesamtergebnis wird durch Rundungsfehler in der letzten Dezimale leicht verfälscht.

Auffällig an dieser Altersverteilung ist, daß die Altersklasse unter 20 Jahren nur mit 1% oder fünf Fällem vertreten ist. Auch die Altersklasse der 20 bis 24 jährigen ist mit 8% (40 Fällen) relativ schwach vertreten. Bei den 25 bis 29 jährigen mit 115 Fällen steigt die Beteiligung auf 23% an. Es sind folglich die unter 30 jährigen zu 32% an hohen BAK beteiligt.

Tabelle 17

Alter	Alle Fälle ≧ 3‰		PKW ≧ 3‰		
	abs.	%	abs.	%	rel.%
< 20	5	1.0	3	1.4	60.0
20 - 24	40	8.0	19	8.9	47.5
25 - 29	115	23.0	62	29.1	53.9
30 - 34	116	23.2	46	21.6	39.7
35 - 39	88	17.6	36	16.9	40.4
40 - 44	46	9.2	17	8.0	36.2
45 - 49	37	7.4	17	8.0	45.9
50 - 54	21	4.2	7	3.3	33.3
55 - 59	21	4.2	6	2.8	28.6
60 - 64	6	1.2	.	.	.
65 - 69	4	0.8	.	.	.
Gesamt	499 +)	99.8	213	100.0	42.4

+) Drei ohne Altersangabe

Die Altersklassen der 30 bis 34 jährigen mit 23.2% und der 35 bis 39 jährigen mit 17.6% Beteiligung erreichen zusammen eine Häufigkeit von über 40%. Von der Altersklasse der 40 bis 44 jährigen mit 9.2% aufwärts nimmt die Beteiligung langsam auf 4.2% bei unter 60 jährigen ab. Die 60 bis 69 jährigen sind noch zu 2% an hoher BAK beteiligt.

Der Anteil der PKW-Fahrer mit hoher BAK liegt mit 42.4% wesentlich niedriger als bei einer BAK unter 3%o, wo er 71% ausmacht.

Die Verteilung der PKW-Fahrer auf die verschiedenen Altersklassen hat bei den 25 bis 29 jährigen mit 29.1% ihr Maximum. Die unter 20 jährigen mit 1.4% und die 20 bis 24 jährigen mit 8.9% bilden zusammen mit den 25 bis 29 jährigen einen Anteil von 39.4% der PKW-Fahrer mit hoher BAK unter 30 Jahren.

Bei den PKW-Fahrern der Altersklassen von 30 bis 34 Jahren mit 21.6% und der 35 bis 39 jährigen mit 16.9% liegt die Beteiligung bei 38.5%.

Die Altersklassen der über 40 jährigen und älteren sind mit 22.1% im Kollektiv der PKW-Fahrer mit hoher BAK vertreten, wobei aber die Altersgrenze von 59 Jahren nicht überschritten wird. Außer bei den unter 20 jährigen und den 25 bis 29 jährigen überschreiten in den übrigen Altersklassen die PKW-Fahrer die 50% Grenze nicht.

3.3.4. Gliederung nach angeblichen Begleitkrankheiten und Arzneimitteleinnahmen

Wie Tabelle 18 zeigt, werden in 15.3% der Fälle Begleit-

Tabelle 18

Alter	Alle Fälle	Begleitkrankh.		Arzneimittel	
		abs.	rel. %	abs.	rel. %
< 20	5	•	•	•	•
20 - 24	40	2	5.0	3	7.5
25 - 29	115	15	13.0	17	14.8
30 - 34	116	18	15.5	11	9.5
35 - 39	88	10	11.2	14	15.7
40 - 44	46	11	23.4	3	6.4
45 - 49	37	10	27.0	4	10.8
50 - 54	21	5	23.8	3	14.3
55 - 59	21	4	19.0	•	•
60 - 64	6	1	14.3	•	•
65 - 69	4	1	25.0	•	•
Gesamt	499	77	15.3	55	11.0

krankheiten und in 11% die Einnahme von Arzneimitteln angegeben. Die Altersklasse unter 20 Jahren weist weder Begleitkrankheiten noch Angaben über Arzneimitteleinnahme auf. Ebenso finden sich bei den Altersklassen ab 55 Jahren keine Angaben mehr über die Einnahme von Arzneimitteln.

Die Angaben über Begleitkrankheiten schwanken in den ver-

schiedenen Altersklassen zwischen 5% bei den 20 bis 24 jährigen und 27% bei den 45 bis 49 jährigen. Alle übrigen Altersklassen liegen bei Werten zwischen 11 und 25%.

Die meisten Angaben über Arzneimitteleinnahmen liegen mit 15.7% in der Altersklasse der 35 bis 39 jährigen. Mit 6.4% wird die Streubreite der ungleichmäßig verteilten Werte von der Altersklasse der 40 bis 44 jährigen nach unten begrenzt.

3.3.5. Gliederung nach Deliktsarten

Aus der Tabelle 19 geht hervor, daß auch bei hoher BAK Verkehrsdelikte mit über 75% die Hauptrolle spie-

Tabelle 19

Deliktsart	Häufigkeit	
	abs.	%
Verkehrsdelikt	350	72.3
Fahrerflucht	16	3.3
Eigentumsdelikt	23	4.8
Widerstand	5	1.0
Körperverletzung	24	5.0
Kapitalverbrechen	1	0.2
Sexualverbrechen	5	1.0
Sonstige + Kombinationen	60	12.4
Gesamt	484 +)	100.0

+) 18 Fälle ohne Angabe des Delikts

len. Die Häufigkeit der übrigen Delikte liegt im hohen BAK-Bereich bei Widerstands-, Körperverletzungs-, Sexual- und "Sonstigen und kombinierten Delikten" etwa doppelt so hoch, bei Eigentumsdelikten zweieinhalbmal so hoch und nur bei Kapitalverbrechen halb so hoch, wie in der Verteilung auf sämtliche Blutalkoholwerte.

3.3.6. Gliederung nach der Beteiligung am Straßenverkehr

Tabelle 20 zeigt, daß die Verkehrsbeteiligung bei hoher BAK zu etwa drei Fünftel von PKW-Fahrern und ein Fünftel von Fußgängern bestritten wird. Die Beteiligung der übrigen Verkehrsmittel liegt im Einzelnen unter 8%.

Tabelle 20

Beteiligung am Verkehr mit / als	Häufigkeit	
	abs.	%
PKW	216	59.0
LKW	24	6.6
Bus	.	.
Landmaschine	18	4.9
Krad	27	7.4
Fahrrad	9	2.5
Fußgänger	68	18.6
Sonstige	4	1.1
Gesamt	366 +)	100.1

+) 136 Fälle ohne Angabe der Beteiligung, bzw. ohne Verkehrsbeteiligung

3.3.7. Gliederung nach Unfällen der PKW-Fahrer

Tabelle 21, in der die Unfallhäufigkeit bei den PKW-Fahrern dargestellt wird, dokumentiert, daß über 60% aller Betroffenen an Unfällen beteiligt sind. Die beiden BAK-Klassen mit dem auffälligen Ergebnis von 100% weisen jeweils nur einen PKW-Fahrer auf.

3.3.8. Gliederung nach Berufsgruppen

Aus Tabelle 22 geht hervor, daß den Hauptanteil aller Fälle mit fast 30% Industrielle- und Handwerkerberufe einnehmen, gefolgt von Personen mit nicht näher bestimmten Berufen (darunter fallen unter anderem auch Schüler, Studenten, Rentner und Hausfrauen), die nahezu 20% des Materials ausmachen. Mit 18.5% liegt die Gruppe der Veredelungsberufe und Handlanger an dritter Stelle und an vierter mit 13.3% die Handels- und Verkehrsberufe.

Berufe der Verwaltung, des Rechtswesens und der Sozialpflege sind mit 6.4% etwas häufiger beteiligt, als die des Pflanzenbaus und der Tierwirtschaft mit 6%. Interessanterweise sind Berufe des Gaststättenwesens und private Dienstleistungsberufe zusammen nur zu 3% vertreten. Mit 2.6% sind technische Berufe und mit nur 1% Berufe des Gesundheitswesens, Geistes- und Kunstlebens nachweisbar.

Tabelle 21

BAK ‰	PKW-Fahrer		Unfall			Kein Unfall		
	abs.	%	abs.	%	rel. %	abs.	%	rel. %
3.0 - 3.09	76	35.0	45	34.4	59.2	31	36.5	40.8
3.1 - 3.19	51	23.6	31	23.7	60.8	20	23.5	39.2
3.2 - 3.29	39	18.1	26	19.8	66.7	13	15.3	33.3
3.3 - 3.39	21	9.7	11	8.4	52.4	10	11.8	47.6
3.4 - 3.49	12	5.6	8	6.1	66.7	4	4.7	33.3
3.5 - 3.59	8	3.7	4	3.1	50.0	4	4.7	50.0
3.6 - 3.69	1	0.5	1	0.8	100.0	•	•	•
3.7 - 3.79	3	1.4	2	1.5	66.7	1	1.2	33.3
3.8 - 3.89	3	1.4	2	1.5	66.7	1	1.2	33.3
3.9 - 3.99	•	•	•	•	•	•	•	•
4.0 - 4.09	1	0.5	•	•	•	1	1.2	100.0
4.5 - 4.59	1	0.5	1	0.8	100.0	•	•	•
Gesamt	216	100.0	131	100.1	60.6	85	100.1	39.4

Tabelle 22

Beruf	Alle Fälle 3‰ ≤	
	abs.	%
Berufe des Pflanzenbaus u.der Tierwirtschaft	30	6.0
Industrielle- und Handwerkerberufe	149	29.7
Veredelungsberufe Handlanger	93	18.5
Technische Berufe	13	2.6
Handels- und Verkehrsberufe	67	13.3
Gaststättenwesen und priv.Dienstleistungs-berufe	15	3.0
Verwaltung, Rechts-wesen, Sozialpflege	32	6.4
Gesundheitswesen, Gei-stes- und Kunstleben	5	1.0
unbest. Berufe, Studenten Schüler,Rentner,Hausfrau-en	98	19.5
Gesamt	502	100.0

4. DISKUSSION

Seit der Gründung des Instituts für Gerichtliche Medizin der Universität Tübingen hat sich das Einzugsgebiet nicht vergrößert und doch hat die Anzahl der Blutalkoholbestimmungen und damit die Alkoholkriminalität in den sieben Jahren von 1965 bis 1971 um 51% zugenommen. Da Frauen nur zu 1.6% im Gesamtmaterial vertreten waren, wurde von einer gesonderten Behandlung nach Geschlechtern abgesehen.

Bei der Gliederung nach Kalendermonaten fiel eine Ähnlichkeit mit der Verteilung bei DOTZAUER (1956) in Hamburg auf, wo der Monat Mai die größte Deliktshäufigkeit aufwies, wogegen bei FALDERBAUM (1967) im gleichen Einzugsgebiet das Maximum im Juli und August lag.

Die Verteilung der Delikte auf die einzelnen Wochentage ließ sich mit den Ergebnissen von DOTZAUER (1956), MIDDENDORF (1961), STRASSER (1966), FALDERBAUM (1967), TÖRPISCH (1967) und STEIGLEDER (1968) in Einklang bringen, bei denen auch der Dienstag das Minimum der Deliktshäufigkeit aufwies, und eine Häufung der Delikte am Wochenende auftrat. Dies erklärte DOTZAUER damit, daß nur am Wochenende ein Alkoholgenuß ohne berufliche Rücksichtnahme möglich sei. Außer MIDDENDORF, in dessen Kollektiv die größte Deliktshäufigkeit am Samstag auftrat, berichteten alle übrigen Autoren über den höchsten Anfall an Alkoholdelikten am Sonntag.

Übereinstimmend berichteten DOTZAUER, FALDERBAUM, MIDDENDORF, STEIGLEDER, STRASSER und WOLFF, daß die Tagesstunden mit der größten Deliktshäufigkeit die

Abendstunden und die Stunden kurz nach Mitternacht seien, wobei die Häufung kurz nach Mitternacht nicht unbegründet der Polizeistunde angelastet wird. Zusätzlich konnte in den eigenen Untersuchungen aber festgestellt werden, daß die Verteilung auf die Tagesstunden zwischen Arbeitstagen und Wochenende auffallende Unterschiede zeigte. Die Deliktshäufigkeit lag an Wochentagen zwischen 18.00 und 24.00 Uhr um mehr als 5% höher, als zur gleichen Zeit am Wochenende, dafür aber am Wochenende zwischen 00.00 und 06.00 Uhr um teilweise fast 10% höher als an Arbeitstagen.

88.5% aller Alkoholdelikte entfielen auf Verkehrsdelikte. Über ähnliche Ergebnisse hatten auch STRASSER (1966), FALDERBAUM (1967) und STEIGLEDER (1968) mit 86 bis 89% berichtet. Alle übrigen Delikte lagen, außer "Sonstigen und Kombinationsdelikten" mit 5.8%, unter einer Grenze von 2.8%.

Die Verteilung sämtlicher Fälle nach ihrer BAK ergab, wie schon 1956 von DOTZAUER beschrieben, eine Anordnung, die einer Gaußschen Glockenkurve sehr ähnlich war und ihren Scheitelpunkt bei einer BAK von 1.8‰ hatte. PONSOLD (1954) fand einen Gipfel bei 1.8‰, KRAULAND und ROMMENEY (1961) bei 1.84‰.

Bei DOTZAUER (1956) lag das Maximum der Verkehrsdelikte bei der Altersklasse der 40 bis 44 jährigen, bei STEIGLEDER (1968) sogar zwischen 46 und 55 Jahren. Beide Autoren wiesen jedoch darauf hin, daß sich im Laufe der Jahre die Deliktshäufigkeit in Richtung der jüngeren Altersklassen verschoben habe. Bei MIDDENDORF (1961) war die Altersklasse zwischen 26 und 30 Jahren am häufigsten an Verkehrsdelikten be-

teiligt. In den eigenen Untersuchungen lagen dagegen die 20 bis 24 jährigen mit fast einem Viertel aller Verkehrsdelikte an der Spitze.

In den eigenen Untersuchungen wurde festgestellt, daß die Verteilung der PKW-Fahrer nach der Höhe ihrer BAK fast genau der Verteilung des Gesamtmaterials entspricht. Die errechnete durchschnittliche BAK lag bei 1.600‰ (s = 0.630); sie war somit praktisch identisch mit den Ergebnissen von STRASSER (1966), TÖRPISCH (1967) und WOLFF (1972), deren Durchschnittswerte auch um 1.6‰ lagen.

Da schon DOTZAUER (1956) und STEIGLEDER (1968), wie auch BÜRKLE, EHLERS, GEIGER und MALLACH (1971) darauf hingewiesen hatten, daß junge PKW-Fahrer anscheinend mit niedrigerer BAK auffielen, wurde dem Vergleich zwischen den drei Altersklassen der unter 25 jährigen, der 35 bis 39 jährigen und der 50 bis 59 jährigen besondere Bedeutung zugemessen, zumal Untersuchungen mit derartiger Fragestellung bisher nicht vorlagen. Erwartungsgemäß fielen 33.3% aller PKW-Fahrer in die Altersklasse unter 25 Jahren, 9.9% waren 35 bis 39 und 5.8% 50 bis 59 Jahre alt. Bei jungen Verkehrsteilnehmern aber lag die errechnete durchschnittliche BAK bei 1.362‰ (s = 0.589), bei den 35 bis 39 jährigen dagegen in der Höhe von 1.802‰ (s = 0.613) und bei den 50 bis 59 jährigen bei 1.683‰ (s = 0.567). Auch Abbildung 2 zeigt deutlich, daß die Vermutungen der zitierten Autoren - junge PKW-Fahrer fallen mit geringerer BAK auf - berechtigt waren, und stichhaltig belegt werden konnten.

Der Anteil der Verkehrsdelikte blieb zwar über den untersuchten Zeitraum hinweg annähernd gleich, die

Zahl der Fahrerfluchtdelikte stieg jedoch von 81 (1965) auf 237 (1971) um knapp 200% an. Ob dieser Umstand auf die absolute Zunahme derartiger Delikte, oder auf eine erfolgreichere Fahndung der Polizei zurückzuführen ist, kann an dieser Stelle nicht beurteilt werden.

Die deutliche Zunahme der Delikte bei hohen Blutalkoholwerten auf fast 2.5% des Gesamtmaterials im Jahre 1971, war nicht, wie ursprünglich angenommen, linear, sondern absolut regellos. Bei der Verteilung der 502 Fälle mit Blutalkoholwerten von 3.0‰ und mehr entsprach die Abnahme der Deliktshäufigkeit bei steigender BAK fast genau der von BÜRKLE und MALLACH (1967) veröffentlichten Kurve über die exponentielle Abnahme der Häufigkeiten mit steigender BAK.

Bei hoher BAK war die Verkehrsbeteiligung von 88.5% des Urmaterials auf 75% gesunken; der Anstieg aller übrigen Delikte wies, bis auf die aus der Zunahme der anderen Delikte etwas herausragenden Kapitalverbrechen, gegenüber der Verteilung des Urmaterials keine Besonderheiten auf. Die Betrachtung der Verkehrsteilnehmer mit hoher BAK ergab einen Anteil von drei Fünftel an PKW-Fahrern und einem Fünftel an Fußgängern. Von den PKW-Fahrern waren über 60% an Unfällen beteiligt.

Die Altersverteilung bei hoher BAK zeigte eine Rechtsverschiebung nach den älteren Jahrgängen zu, so daß den Hauptanteil die 25 bis 39 jährigen mit 64% innehatten. Bei der Frage nach Begleitkrankheiten fielen die Jahrgänge der fünften Lebensdekade auf, von denen in 50% diese Frage bejaht wurde. Die Angaben über eine Einnahme von Arzneimitteln ließen bei ihrem Vertei-

lungsmodus keine fundierte Aussage zu. Vergleichsmöglichkeiten mit anderer Literatur waren nicht gegeben, da die Autoren sich anderer Fragestellungen bedient hatten.

Vom Personenkreis mit hoher BAK waren fast ein Drittel Angehörige von Industriellen- und Handwerkerberufen und nahezu ein Fünftel der Veredelungsberufe und Handlanger, desgleichen fast ein Fünftel aus unbestimmten Berufen, unter denen auch Schüler, Studenten, Rentner und Hausfrauen eingeordnet sind.

5. ZUSAMMENFASSUNG

In der vorgelegten Arbeit wird über die Alkoholkriminalität im Einzugsgebiet des Instituts für Gerichtliche Medizin in Tübingen seit seiner Gründung im Jahre 1964 berichtet. Die Untersuchungen erstrecken sich auf polizeilich angeordnete Blutentnahmen, deren Daten auf Maschinenlochkarten übertragen und ausgewertet wurden.

Die Auswertung zeigte eine Zunahme der Alkoholkriminalität von 1965 bis 1971 um 51%, und bei etwa gleichbleibendem Anteil der Verkehrsdelikte von 88.5% eine Zunahme der Fahrerfluchtdelikte um 200% im gleichen Zeitraum.

Die Gliederung aller PKW-Fahrer nach der Höhe der BAK entsprach fast genau der des Gesamtmaterials, und ergab die Verteilung, ähnlich einer Glockenkurve, die ihren Gipfel bei 1.8‰ hatte.

Untersuchungen über die BAK bei drei verschiedenen Altersklassen ergaben, daß junge Verkehrsteilnehmer unter 25 Jahren zwar mehr als dreimal häufiger an Verkehrsdelikten beteiligt sind, als die Altersklasse der 35 bis 39 jährigen und fast sechsmal häufiger als die Altersklasse der 50 bis 59 jährigen, aber eine durchschnittliche BAK von nur 1.362‰ aufweisen, gegenüber einer BAK von 1.802 bei den 35 bis 39 jährigen und 1.683‰ bei den 50 bis 59 jährigen.

Delikte mit hoher BAK haben ungleichmäßig zugenommen. Ihre Häufigkeit nimmt bei steigender BAK in exponentiellem Verlauf ab. Die Verkehrsbeteiligung sinkt dabei auf 75%, wobei nur noch etwa 42% auf PKW-Fahrer

entfallen, die aber zu 60% an Unfällen beteiligt sind. 50% der Angaben über Begleitkrankheiten wurden von Angehörigen der fünften Lebensdekade gemacht. Der Personenkreis, der mit hoher BAK auffiel, wies in der Regel keine höhere Schulbildung auf.

6. LITERATUR

BÜRKLE, P.A., EHLERS, C.Th., GEIGER, H. und H.J. MALLACH: Erscheinungsformen, Ursachen und Folgen alkoholbedingter Verkehrsunfälle in Kurven, sowie die Häufigkeit ihres Vorkommens Blutalkohol 8, 149-178 (1971)

BÜRKLE, P.A. und H.J. MALLACH: Über die Grenzwerte der Alkoholkonzentration im Blut beim Menschen Arzneimittelforsch. 17, 1377-1379 (1967)

DOERFEL, K.: Beurteilung von Analysenverfahren und -ergebnissen Springer-Verlag, Berlin/Göttingen/Heidelberg (1962)

DOTZAUER, G.: Alkohol und Straßenverkehrsunfälle in W. LAVES, F. BITZEL und E. BERGER "Der Straßenverkehrsunfall" Ferdinand Enke-Verlag, Stuttgart (1956)

FALDERBAUM, H.: Dokumentation von Blutalkoholbefunden im Raum Südwürttemberg-Hohenzollern unter besonderer Berücksichtigung von Doppelblutentnahmen und Fahrerfluchtdelikten Inaug.-Diss., Tübingen (1967)

FREUDENBERG, K.: Grundriß der medizinischen Statistik F.K. Schattauer-Verlag, Stuttgart (1962)

KRAULAND, W. und G. ROMMENEY: Statistische Untersuchungen über Blutalkoholwerte bei verschiedenen Deliktsgruppen Dtsch.Z.ges.gerichtl.Med. 51, 440-441 (1961)

MACH, N.: Zur Charakteristik alkoholbedingter Verkehrsunfälle Jahrbücher für Statistik und Landeskunde III, 1-12 (1957)

MALLACH, H.J.: Alkoholintoxikationen in "Innere Medizin in Praxis und Klinik" herausgegeben von H. HORNBOSTEL, W.KAUFMANN und W.SIEGENTHALER Georg Thieme-Verlag, Stuttgart (1973)

MALLACH, H.J. und P. TÖRPISCH: Entwurf eines dokumentationsgeeigneten Blutentnahmeprotokolls Blutalkohol 8, 456-467 (1968)

MAYER K.: Differentialdiagnose - Alkoholrausch und posttraumatische Bewußtseinsstörung Med.Welt 18, 2213-2219 (1967)

MIDDENDORF, W.: 600 Alkoholtäter Kriminalistikverlag, Hamburg (1961)

PONSOLD, A.: Promillewert und Wahrscheinlichkeit der Fahruntüchtigkeit Dtsch.Z.ges.gerichtl.Med. 43, 93 (1954)

SCHWEITZER, H. und BURKARDT, F.: Die Beeinträchtigung der Verkehrssicherheit durch Blutalkoholkonzentrationen unter 1.5‰
Priv.Druck (TÜV Essen), Düsseldorf-Essen (1960)

STEIGLEDER, E.: Statistische Auswertung der Dokumentation der gerichtsmedizinischen Blutalkoholbefunde aus Schleswig-Holstein
Blutalkohol 5, 439-596 (1968)

STRASSER, M.: Statistische Untersuchungen über die Alkoholkriminalität im Raum Südwürttemberg-Hohenzollern
Inaug.-Diss., Tübingen (1966)

TÖRPISCH, P.: Statistische Untersuchungen zur Dokumentation von Blutalkoholbefunden aus großen Einzugsgebieten
Inaug.-Diss., Tübingen (1967)

WAGNER, H.J.: Die Bedeutung der Untersuchung von Blut- bzw. Harnproben auf Arzneimittel nach Verkehrsunfällen auf Grund der Überprüfung von 2060 Personen
Arzneimittelforsch. 11, 992-995 (1961)

WEYRICH, G.: Alkohol und Straßenverkehrsunfälle im Lande Südbaden
Dtsch.med.Wschr. 82, 1100-1103 (1961)

WOLFF, B.: Statistische Untersuchungen über die Alkoholkriminalität in Oberschwaben
Inaug.-Diss., Tübingen (1972)

N. N.: Statistisches Jahrbuch für die Bundesrepublik 1972, 324

Herrn Professor Dr.med. Hans Joachim Mallach, Direktor des Instituts für Gerichtliche Medizin der Universität Tübingen, gilt mein besonderer Dank für die Überlassung des Themas, die wertvollen Ratschläge und seine Unterstützung bei der Fertigstellung der Arbeit.

Den Herren Dres. Springer und Mittmeyer danke ich für die freundliche Hilfe bei der Erhebung und Auswertung.

Mein Dank gilt auch Frau Springer und Frau Haubold für die Herstellung der Abbildungen.

Lebenslauf

Am 27. Juni 1947 wurde ich, Michael Häussler, als Sohn des Arztes Dr.med. Eberhard Häussler und seiner Ehefrau Margret, geb. Keppeler, in Friedrichshafen geboren. Ich besuchte in Friedrichshafen die Volksschule und das Graf-Zeppelin-Gymnasium und ab 1960 das Spohngymnasium in Ravensburg, wo ich im Oktober 1966 die Reifeprüfung ablegte.

An der Eberhard-Karls-Universität in Tübingen begann ich im Wintersemester 1966/67 das Studium der Naturwissenschaften und im Sommersemester 1967 das Medizinstudium. Im Sommer 1968 bestand ich in Tübingen die naturwissenschaftliche und im Frühjahr 1970 die ärztliche Vorprüfung. Das klinische Studium absolvierte ich in Tübingen und Kiel. Im Juni 1974 schloß ich in Tübingen mein Studium mit der Ärztlichen Prüfung ab.